

## ***Brannte nicht unser Herz in uns... Lukas 24,32***

Predigt zum Augustinusfest am 28. August 2011 in Messelhausen  
von Dekan Immanuel J.A. Nau, Augustinuskirche Schwäbisch Gmünd

*Lukas 24,13-35*

*28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,*

*29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.*

*30 Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.*

*31 Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.*

*32 Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloß?*



Liebe Schwestern und Brüder,

lassen Sie mich zunächst persönlich zum Ausdruck bringen, dass ich mich sehr freue, heute bei Ihnen zu Gast sein zu können. Dass ich bei diesem festlichen Anlass die Predigt halten darf, ist für mich ein besonderer Ausdruck von Verbundenheit allen konfessionellen Unterschieden zum Trotz. Was uns heute im Besonderen miteinander verbindet, ist unser gemeinsamer Kirchenvater Augustinus. Er lebte ja in einer Zeit, da es noch kein „evangelisch“ und „katholisch“ gab. Dass Martin Luther einst Augustinermönch war, gibt den Augustinern bei uns Evangelischen zudem einen besonderen Stellenwert.

In Schwäbisch Gmünd gibt es ein ehemaliges Augustinerkloster aus dem 13. Jahrhundert. Die Klosterkirche wurde im 18. Jahrhundert - konkret in den Jahren 1757 und 1758 wunderbar barockisiert. Freskenmaler war der bekannte Johann Anwander. Bevor er nach Schwäbisch Gmünd kam, hat er die Kirche in Münnerstadt ausgestaltet. Ich möchte sogar behaupten: Münnerstadt war seine Gesellenprüfung. In Schwäbisch Gmünd aber hat er ein Meisterwerk vollbracht. Bei dieser Gelegenheit darf ich Sie gleich herzlich nach Schwäbisch Gmünd einladen, wo übrigens in zwei Jahren die Baden-Württembergische

Landesgartenschau stattfinden wird. Gerne bin ich bereit, Ihnen unsere Augustinuskirche persönlich zu zeigen und zu erläutern.

An verschiedenen Stellen finden Sie in unserer Augustinuskirche das brennende Herz. Es ist ja das Heiligenattribut für Augustinus. Das hat mich inspiriert, einmal darüber nachzudenken, was ein Herz eigentlich zum Brennen bringen kann, und zwar nicht nur das Herz des Augustinus, sondern auch unser eigenes Herz. Dabei hat mir Johann Anwander, der Freskenmaler, ein wenig geholfen. Und den Schlüssel zum Verständnis der „Herzentzündung“ fand ich in der Emmausgeschichte.

Brannte nicht unser Herz in uns?

Die beiden Jünger Jesu sind unterwegs nach Emmaus und sind dabei, das Karfreitagsgeschehen zu verarbeiten. Da gesellt sich - unerkannterweise! - Jesus zu ihnen.

Er geht mit ihnen ein Stück Wegs. Er erweist sich dabei als ein kompetenter Gesprächspartner, dem es gelingt, den Jüngern das Karfreitagsgeschehen und das leere Grab zu deuten, indem er die Ereignisse in einen großen heilsgeschichtlichen Zusammenhang eingeordnet. Als sie abends in Emmaus ankommen, laden die beiden Jünger ihren Wegbegleiter ein. Erst als Jesus das Brot bricht, erkennen sie ihn als den auferstandenen Jesus selber. Im Rückblick fällt ihnen auf, dass ihnen unterwegs schon ganz anders zumute war, und sie sagen: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloß?“ Martin Luther hat übersetzt: „Brannte nicht unser Herz in uns als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“

Was ist es, das ein Herz zum Brennen bringen kann? - Reibungsflächen!

Wenn etwas zu brennen beginnen soll, müssen verschiedene Faktoren zusammenkommen. Ich finde, dass das Streichholz hierfür ein gutes Beispiel abgibt. Ein Streichholz kann sich nicht von alleine entzünden. Es braucht eine Reib-fläche, nein, ich sage lieber „Reibungsfläche“. Reibungsflächen erzeugen Hitze, und beim Streichholz entzünden sie sogar eine regelrechte Flamme.

Bei den Emmausjüngern war eine Welt zusammengebrochen, war ein Glaube in die tiefste Krise gekommen, und da kam Jesus und hat dafür gesorgt, dass sich die existentielle Krise der Jünger an der Überlieferung der Schrift gerieben hat. „Brannte nicht unser Herz in uns als er mit uns redete und uns die Schrift öffnete?“

Auch im Leben von Augustinus gab es jede Menge Reibungsflächen. Augustinus war - wie wir aus seinen „Bekenntnissen“ wissen, ein sehr emotionaler Mensch, sehr gefühlsbetont. Zugleich war er aber auch ein unglaublich intellektueller Mensch. Unglaublich gescheit, mit scharfem Verstand. Wenn nun Gefühl und Verstand nicht so recht in Einklang kommen wollen, dann reibt sich da etwas. Das wühlt auf. Das ist in aller Regel unangenehm. Doch gerade dann besteht die Chance, dass Energie freigesetzt wird und etwas im guten Sinn zu brennen beginnt.

Bei Augustinus war es u.a. jenes kleines Erlebnis in einem Garten in Mailand im Jahre 386 als er Kinderstimmen gehört hat, die ihn aufgefordert haben: „Nimm und lies“ (lat. „tolle , lege“). Er las eine Stelle aus dem Römerbrief (Röm 13,13+14) „Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag... Legt (als neues Gewand) den Herrn Jesus Christus an.“ Und da wurde sein Herz entzündet. Seine emotionale Befindlichkeit hatte sich jahrelang gegen ein offenes JA zu Christus gewehrt. Dann aber haben plötzlich ein kleines Erlebnis und die intellektuelle Botschaft des Apostels Paulus das Herz des damals 32jährigen entflammt, so dass er sich in der Osternacht des Jahres 387 taufen ließ.

## Von zwei Strahlen getroffen

Nun, liebe Schwestern und Brüder, ich denke, den meisten von Ihnen wird dieses „Bekehrungserlebnis des Augustinus“ bekannt sein. Interessant finde ich, wie in der Augustinuskirche in Schwäbisch Gmünd der Freskenmaler Johann Anwander diese Szene im Deckenfresko des Chorraums umgesetzt hat. Ich hatte jedenfalls nicht gewußt wie ich das malen sollte. Johann Anwander hat das Ereignis jedenfalls so dargestellt, dass Augustinus in diesem Augenblick seiner Bekehrung - mit andern Worten: in diesem Augenblick der Entflammung seines Herzens - von zwei Strahlen mitten in sein Herz getroffen wird: Der eine Strahl geht aus vom Himmel und zwar ganz speziell von symbolisch dargestellten dreieckigen Auge Gottes. Das heißt: Jede Bekehrung braucht göttliche Inspiration, oder m.a.W.: setzt die Wirkung des Heiligen Geistes voraus. Der zweite Strahl geht von einer edlen Frau aus, die nahe bei Augustinus steht und die mit einem wunderbar goldenem Gewand bekleidet ist. Es ist die Sophia. Die Weisheit. Das heißt für mich: Jede Bekehrung braucht auch die Mitwirkung des Verstandes.

Bekehrung entsteht also da, wo göttliche Inspiration und menschliche Weisheit (- kurz: „Glaube“ und „Verstand“ -) sich zunächst aufeinander beziehen und sich dann aneinander reiben bis es schließlich zur Freisetzung des Energiepotentials kommt und das Herz zu brennen beginnt. Es ist nicht so, liebe Brüder und Schwestern, dass der Glaube da anfängt, wo der Verstand aufhört, wie es viele Leute meinen. Glaube und Verstand - man könnte auch sagen: Glaube und Naturwissenschaft - gehören zusammen. Beide bedingen einander und brauchen einander. Es ist keineswegs so, dass der Glaube da anfängt, wo das Wissen aufhört. Oft ist es sogar anders herum: dass der Glaube den Anfang macht (in der Wissenschaft redet man von „Hypothese“) und damit sogar zum Motor für das Wissen bzw. die Wissenschaft wird. Das Wissen entspringt aus dem Glauben. Nicht umgekehrt. Der Glaube ist zuerst da. Und wo Glaube und Verstand in ein gesundes Reibungsverhältnis gebracht werden, da beginnt das Herz zu brennen. Das ist bei Augustinus geschehen, bei diesem zutiefst emotionalen und zugleich hoch intellektuellen Menschen.

Wodurch zeichnet sich nun ein brennendes Herz aus?

Ein brennendes Herz ist immer ein leichtes Herz. Denn die Wärme hebt an, Wärme strebt nach oben. Die Botschaft der Heiligen Schrift will in diesem Sinne unser Herz entzünden und leichter machen. So wie den Emmausjüngern es zunehmend leichter geworden ist ums Herz als Jesus ihnen den Sinn der Schrift erschloss - ein durchaus intellektueller Vorgang.

Ich wünsche uns allen eine solche Leichtigkeit des Herzens inmitten der vielen Fragen und Probleme unseres persönlichen Leben und inmitten all der Dinge, die unsere Gesellschaft und diese Welt bekümmern. In unserer Augustinuskirche hat ein Stuckateur dem brennenden Herzen sogar Flügel verliehen. Ich denke, eine Steigerung ist da nicht mehr möglich.

Möge aus solch brennenden Herzen des Glaubens an den Auferstandenen eine Leichtigkeit ausstrahlen für alle, die unter den Lasten des Lebens zusammenzubrechen drohen. Möge aus unseren brennenden Herzen des Glaubens eine Wärme ausstrahlen für alle, deren Lebensfreude erkaltet ist. Und möge aus unseren brennenden Herzen eine große Lebenshoffnung ausstrahlen, weil unser Leben ein Sinn und ein Ziel hat. Dieses Ziel hat Augustinus auch benannt als er formulierte: „inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te“ - Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir. (Wohlgemerkt: Es heißt hier nicht "requiescat in pace" sondern "requiescat in te"). Eine wunderbare Aussicht, ein wunderbares Ziel. Bis dahin wollen wir unser Herz brennen lassen - und damit auch so Gott will andere Herzen anzünden - Gott zur Ehre und den Menschen zum Wohl. Amen.